

WEEKLY KW 49

MARKTDATEN / -ÜBERBLICK

Märkte/Indizes	03.12.2021	Woche in %	1 Monat in %	1 Jahr in %
AKTIEN				
ATX	3697,77	↑	1,84	↓ -2,12
DAX	15169,98	↓	-0,57	↓ -4,92
EUROSTOXX	4080,15	→	-0,23	↓ -5,03
UK 100	7122,32	↑	1,11	↓ -2,10
DOW IND.	34580,08	↓	-0,91	↓ -4,08
S&P 500	4538,43	↓	-1,22	↓ -1,99
NASDAQ Comp.	15085,47	↓	-2,62	↓ -3,60
NIKKEI 225	28029,57	↓	-2,51	↓ -5,05
HANG SENG	23766,69	↓	-1,30	↓ -5,31
SSE COMP.	3607,432	↑	1,22	↑ 2,90
ANLEIHEN und DEISEN				
BUND FTR.	174,49	→	0,30	↑ 2,06
10YR UST FTR.	131,45	↑	0,78	↑ 0,97
EURO/DOLLAR	1,1315	→	-0,02	↓ -2,28
EURO/YEN	127,64	↓	-0,55	↓ -3,27
EURO/Franken	1,03811	↓	-0,56	↓ -1,97
EURO/Pfund	0,8549	↑	0,73	↑ 0,50
EURO/Yuan	7,2136	→	-0,42	↓ -2,70
ROHSTOFFE und EDELMETALL				
Erdöl WTI	66,26	↓	-2,77	↓ -19,63
Erdöl BRENT	69,88	↓	-2,39	↓ -16,25
Kupfer	9489,00	↓	-0,93	↓ -1,01
Nickel	20171,00	↑	0,52	↑ 2,71
Weizen	803,75	↓	-4,34	→ 0,03
Gold	1783,90	→	-0,23	→ -0,42
Platin	926,20	↓	-2,94	↓ -10,88
Silber	22,48	↓	-2,83	↓ -4,55

Daten per 03.12.21 www.teletrader.com

AKTIEN – USA

- ↓ **Neue Unsicherheit: Bei einer Senatsanhörung sagte Fed Chairman Powell, dass die Gefahr „einer anhaltend hohen Inflationsrate“ anstieg. Die Fed gehe aber weiter davon aus, dass die Teuerung 2022 „näher an unser Ziel sinken wird“. „Sollte die Entwicklung anders verlaufen, wäre die Fed bereit, Ihre Instrumentarien einzusetzen“, erklärte Powell dem Senatsausschuss. Konkret signalisiert Powell damit, dass die Notenbank sich mehr um die steigenden Preise sorgt als um die neue Covid-Variante Omikron. Bis zu nächsten Fed-Sitzung Mitte Dezember könnte es bereits mehr Infos als Entscheidungsgrundlage geben.** Konkret geht Powell davon aus, dass die preistreibenden Faktoren wie Probleme mit globalen Lieferketten bis weit ins nächste Jahr bestehen bleiben. Neben gestiegenen Inflationsrisiken habe sich laut Powell die Lage am Arbeitsmarkt rapide verbessert „und die Löhne steigen mit hoher Geschwindigkeit“. Derzeit ist sogar eine Beschleunigung der Drosselung der monatlichen Anleihenkäufe im Gespräch und die Futuresmärkte preisen die nächste Leitzinsanhebung zunehmend früher ein. Auf der anderen Seite entstanden im November weniger Arbeitsplätze als ursprünglich



erwartet. Omikron ist somit mehr denn je die große Unbekannte aller Prognosen. Hinzukommen geopolitische Faktoren wie die Militärmanöver Russlands an der ukrainischen Grenze, wo Beobachter jederzeit mit russischem Einmarsch rechnen. Gleichzeitig eskalierte es auf dem südpazifischen Inselstaat Salomonen, als hunderte Demonstranten gewaltsam gegen eine Aufkündigung der diplomatischen Beziehungen zu Taiwan protestierten.

- ↑ **Starke ISM-Einkaufsmanager-Indizes in den USA: Im November stieg in den USA der ISM Dienstleistungs-Index von 66,7 auf einen Rekordwert von 69,1 Punkten und somit weit über die erwarteten 65 Punkte.** Das Problem ist aber, dass die input-Preise stärker ansteigen als die Verkaufspreise, woraus ein Margendruck im Zuge einer Preis-Kosten-Schere resultiert. Indessen stieg der ISM-Index für die US-Industrie erwartungsgemäß von 60,8 auf 61,1 Punkte. Die Subindizes für Beschäftigung und Produktion und auch für Neuaufträge sind im Aufwind.
- ➔ **Durchwachsene US-Arbeitsmarktdaten:** Der vergangene Freitag brachte ein Wechselbad heiß-kalt: Laut US-Arbeitsministerium betrug der **Aufbau außerhalb der Landwirtschaft 210 000 Stellen** gegenüber dem Vormonat. Analysten hatten im Schnitt mit einem mehr als doppelt so starken Zuwachs von **550 000 Stellen** gerechnet. Diese Volatilität der Daten hat folgenden Hintergrund: In der Corona-Krise war der Arbeitsmarkt zeitweise dramatisch eingebrochen und eine rasche Erholung folgte. Doch von Vollbeschäftigung, wie vor Ausbruch der Krise, fehlt noch jede Spur. **Zwar ging die Anzahl der Arbeitslosen um 542.000 auf 6,9 Millionen zurück, woraus ein Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,4 Prozentpunkte auf 4,2% resultiert, doch vor der Pandemie im Februar 2020 lag AL-Quote bei 3,5% und die Anzahl der Arbeitslosen lediglich bei 5,7 Millionen. Besonders hoch ist die Anzahl der strukturell Arbeitslosen, die seit Februar 2020 um 623.0000 auf 1,9 Millionen anstieg. Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen (über 27 Wochen) hat sich seit Februar 2020 auf 2,2 Millionen verdoppelt und stagnierte zuletzt gegenüber dem Vormonat.** Noch immer sind viele Arbeitslose nicht mehr auf den Arbeitsmarkt zurückgekehrt. Auf der anderen Seite gibt es Personalmangel. Somit war eine Steigerung der durchschnittlichen Stundenlöhne um 4,8% eher noch moderat.
- ➔ **Nachlassende Gewinnwachstumsdynamik im S&P: Bis zum 2. Dezember 2021 kristallisierte sich heraus, dass sich in den ersten zwei Monaten des vierten Quartals die Analystenprognosen für das laufende Quartal erstmals seit dem zweiten Quartal 2020 nicht mehr verbesserten. Sie gingen marginal um weniger als 0,1% zurück. Der Wert liegt aber noch unter dem 10-Jahres-Schnitt von minus 2,9% in den ersten zwei Monaten. Hingegen in den vergangenen vier Quartalen verbesserten sich die Analystenschätzungen im Schnitt um 4,7% im Quartalszeitraum.** 55 S&P 500 Firmen gaben negative Gewinnvorschauen ab, denen 37 positive gegenüberstanden. Mit 60% liegt der Anteil an Firmen mit negativem Ausblick knapp unter dem 5-Jahres-Schnitt von 61%. Im vierten Quartal sollten sich laut FactSet die Gewinnzuwächse auf 20,9% (Q3: +39,8%) verlangsamen und 2022 sind bei 7,3% Umsatzwachstum nur noch 8,8% Gewinnwachstum zu erwarten. Ein 12-Monats-Forward-KGV von 20,4 (10-Jahres-Schnitt: 16,6) erscheint zurzeit bereits etwas ambitioniert, zumal eine Preis-Kosten-Schere steigendes Gefahrenpotenzial darstellt.

AKTIEN – EUROPA

- ↑ **Service Sektor stabilisiert Wirtschaftsaktivitäten im Euroraum: Der finale IHS Markt Eurozone Composite Index (PMI®) verzeichnete von Oktober auf November eine Beschleunigung von 54,2 auf 55,4 Punkte. Ein starker Sektors steht der zweitniedrigsten Rate der Industrieproduktion seit Beginn des Aufschwungs im Juli 2020.** In der gesamten Privatwirtschaft steht ein 4-Monats-Hoch in Frankreich einem 7-Monats-Tief in Irland gegenüber. Skeptisch äußerte sich in jüngster Presseaussendung Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markt: „Die vom Eurozone Composite-



PMI signalisierte Wachstumsbeschleunigung dürfte nur von kurzer Dauer sein. So hat sich nicht nur die Nachfrage abgeschwächt, auch die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sind gesunken, da die Sorgen über die Pandemie wieder gestiegen sind. Da die aktuellen Umfragedaten vor der Bekanntgabe der Omikron-Variante erhoben wurden, wird sich die Stimmung hinsichtlich der kurzfristigen Aussichten unweigerlich noch weiter verschlechtert haben.“

- ↑ **Gewinnüberraschungen besonders stark im dritten Quartal, aber: Laut Schätzungskonsens von Refinitiv sollten die Gewinne der STOXX 600 Unternehmen im dritten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 68,6% wachsen. Ohne Energiesektor wäre es noch immer ein Plus von 43,7%. Die stärksten Zuwächse werden im Energiesektor, bei Industriewaren und Grundstoffen erwartet.** Von den 291 Firmen die Gewinne für das dritte Quartal 2021 veröffentlichten, meldeten 63,2% Gewinne über den Analystenschätzungen, verglichen mit 52% in einem typischen Quartal. Allerdings wird ab dem ersten Quartal 2022 eine signifikante Wachstumsverlangsamung erwartet. **Im 2. Quartal 2022 sollten im STOXX 600 bei 9,5% Umsatzplus die Gewinne nur noch 8,4% wachsen.**

AKTIEN – SCHWELLENLÄNDER / ASIEN

- ↑ **China mit relativ robuster Konjunktur: Chinas Industrieaktivitäten haben sich im November überraschend belebt und sind erstmals seit drei Monaten wieder gewachsen, was der offizielle Einkaufsmanagerindex (PMI) für das verarbeitende Gewerbe durch einen Anstieg von Oktober auf November von 49,2 auf 50,1 Punkte zeigte.** Hintergrund: Die Kontraktionsgrenze von 50 Punkten ist überschritten, während die von Reuters befragten Analysten noch immer mit nur 49,6 Punkten rechneten. Sinkende Rohstoffpreise und Lockerungen der Stromrationierung wirkten sich positiv aus. Auch der für den Dienstleistungssektor relevante Einkaufsmanager-Index blieb relativ stabil.

ANLEIHEN

- ↑ **Abschwungsmodus: Die hochansteckende Omikron Variante von Covid 19 führt weltweit zu einer Welle der Lockdowns, während die Arbeitsmarktdaten angesichts einer Inflationsrate von 6,2% mit einer Stundenlohnsteigerung von 4,8% und weniger als erwartet neu geschaffenen Stellen jenseits des Agrarbereichs am Freitag moderat ausfielen. Alleine am Freitag kam es zu einer regelrechten Flucht in (!!!) US-Treasuries, weshalb die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen gleich um 10 Basispunkte auf 1,34% zurückgingen. Auf Wochensicht lag der Rückgang sogar bei 21 BP. Die Renditen laufzeitkongruenter deutscher Bundesanleihen sind um weitere 4 BP auf -0,39% gesunken. Auf Monatssicht stärkere Rückgänge sind in Brasilien, Australien, Neuseeland, Südkorea, den Niederlanden und der Schweiz zu beobachten.** Der Faktor ist dabei ein globales Phänomen, nämlich es sind weitere Pandemiebekämpfungsmaßnahmen zu erwarten. Immer mehr Analysten und Hegefonds-Manager sprechen bereits statt von Stagflation von der Erwartung einer Dragflation (Rezession und hohe Inflationsrate) für 2022. Während in jüngster Kongressanhörung Fed-Chef Powell noch restriktive Töne spuckte, weigert sich der EZB-Rat, in absehbarer Zeit konkrete Zinsanhebungen vorzubereiten.
- ↓ **HY-Corporate Bonds - Das Ende der Fahnenstange?:** Die am ICE BofAML US High Yield Master II Option-Adjusted Spread gemessenen Risikoprämien von US-High Yield Corporate Bonds auf US-Treasuries sind infolge steigender Risikofreude der Anleger zwischenzeitlich auf ein Niveau gesunken, das nur noch globale Ausfallraten von weniger als 2% einpreist. **Doch konjunkturelle Risiken steigen. So kam es dann auch in der vergangenen Woche zur Ausweitung des Spreads von 3,19 auf 3,54 Prozentpunkte (2.12.21).**

EDELMETALLE UND ROHSTOFFE

- ➔ **Im Bann von Omikron: Flugeinschränkungen üben bereits Druck auf die Energiepreise, insbesondere Rohöl aus, während der jüngste Höhenflug der Industriemetalle eine zwischenzeitliche Verschnaufpause einlegt. Gold und Silber hingegen sind charttechnisch angeschlagen.** Gleichzeitig bremsst ein noch fester Dollar. Doch die jüngsten Renditerückgänge würden bereits für eine Stabilisierung des Goldpreises sprechen, die sich immer wieder ansatzweise zeigte.

WÄHRUNGEN

- ➔ **Weitere Aufwertung von Yen und Schweizer Franken: Geraten die Aktienmärkte mal unter Druck, beginnen die Japaner Auslands-Assets zu repatriieren, was dann zu einem Erstarren des Yen führt – ein Szenario das gerade eingetreten sein könnte. Angesichts neuer Krisengefahren (Omikron) nimmt der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken kontinuierlich zu,** sodass wir uns derzeit mit Riesenschritten der Parität annähern könnten. Auch ein Aussetzen der Interventionen der SNB ist mittlerweile jederzeit möglich und würde diese Entwicklung noch beschleunigen. Beim US-Dollar wirken sinkende Zinsen am langen Ende einer stärkeren Aufwertung aktuell entgegen.

DIESE WOCHEN - WORAUF ZU ACHTEN IST!

06.12.:

USA: Auktion 6-monatiger T-Bills

EUR: Sentix Investorenvertrauen, Treffen der Eurogruppe

07.12.:

China: Exporte und Importe

Japan: Führender Wirtschaftsindex

EUR: ZEW Umfrage – Konjunkturerwartungen; BIP-Daten

USA: Handelsbilanz u. Lohnstückkosten

08.12.:

Japan: BIP-Daten

09.12.:

China: Inflationsdaten

USA: Erstanträge Arbeitslosenunterstützung, Folgeanträge Arbeitslosenunterstützung

10.12.

USA: Inflationsdaten, Reuters/Uni Michigan Verbrauchervertrauen

Legende

- ↑ Galt in der vergangenen Woche als positiver Markttreiber.
➔ In der abgelaufenen Woche weder ein eindeutig positiver noch eindeutig negativer Markttreiber.
↓ Galt in der vergangenen Woche als negativer Markttreiber.

Redaktionsschluss: 06.12.2021

Autor **PRIVATCONSULT** Vermögensverwaltung GmbH (PC)

Disclaimer:

Diese Mitteilung dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt keine Investmentanalyse oder Anlageempfehlung bzw. Aufforderung oder Angebot zur Zeichnung oder zum Kauf des(der) erwähnten Produkte(s) dar. Sie gilt weiters nicht als ausreichende Grundlage für eine Anlageentscheidung. Da jede Anlageentscheidung einer individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers bedarf, ersetzt diese Information nicht die persönliche Beratung und Risikoaufklärung durch den Kundenberater im Rahmen eines Beratungsgesprächs. Soweit in dieser Mitteilung konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung für Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Provisionen, Gebühren und Entgelte können zu einer Reduktion der individuellen Wertentwicklung führen. Aus der Veranlagung können sich steuerliche Verpflichtungen ergeben, die von den jeweiligen persönlichen Verhältnissen des Kunden abhängen und künftigen Änderungen unterworfen sein können. Die enthaltenen Informationen und Aussagen stellen eine Einschätzung der PRIVATCONSULT zum Zeitpunkt der Erstellung und Veröffentlichung dar und können sich jederzeit ändern. PRIVATCONSULT kann keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Mitteilung enthaltenen Daten und Informationen übernehmen und haftet somit nicht für Verluste oder sonstige Schäden, die aus der Nutzung dieser Informationen entstehen können. Die historische Wertentwicklung einer Veranlagung ist keine Garantie für eine zukünftige Entwicklung. Der Wert der entsprechenden Anlage kann sowohl steigen als auch fallen. Bei der Abbildung des Portfolios handelt es sich um ein Modellportfolio und nicht um die Abbildung eines spezifischen Kundendepots.

HINWEIS: Bei dieser Mitteilung handelt es sich um Werbung. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.